

# Zur Geschichte der Firma J. Kauffmann Frankfurt am Main

Eine kulturhistorische Skizze

von

Oscar Lehmann

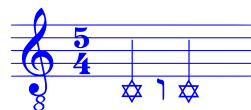
+

Noten für das Stück

**Voskobari 278**

für

klassische Gitarre



© 2021 Musikverlag Ulrich Greve  
Musikverlag Ulrich Greve, Keßlerstr. 14, D-90489 Nürnberg  
Website: <http://ulrich-greve.eu>  
UG 1174

# Zur Geschichte der Firma J. Kauffmann

## Frankfurt am Main<sup>\*)</sup>

Eine kulturhistorische Skizze

Von Oscar Lehmann, Mainz.

In der Geschichte der Volkswirtschaft bildet die Darstellung des historischen Werdens der einzelnen wirtschaftlichen Phänomene eine der interessantesten Seiten der wissenschaftlichen Forschung. Man sucht die Erscheinungen der Gegenwart aus ihrem Werden in der Vergangenheit zu erkennen, die bestimmenden Ursachen aufzufinden und in ihrer Wesenheit zu ergründen.

Die einzelnen buchgewerblichen Betriebsformen, die in ihrer Gesamtheit den Organismus des modernen deutschen Buchgewerbes ausmachen, sind dem Wesen nach nicht neu. Sie haben sich ganz allmählich im Laufe der Zeiten entwickelt und durchlaufen einen klaren Prozess des geschichtlichen Werdens, in dem sich die einzelnen Entwicklungsphasen deutlich voneinander abheben.

Die älteste Form des Buchgewerbes ist der Buchhandel. Lange vor der Erfindung der Buchdruckerkunst ist er von Juden bereits gepflegt worden. Der Katalog eines jüdischen Buchhändlers aus dem 12. Jahrhundert ist vor einigen Jahren aus der Genizah in Fostat, dem gegenwärtigen Kairo, ausgegraben worden. Der Dichter Emanuel aus Rom, ungefähr um 1300, berichtet, dass ein Buchhändler mit Namen Aaron aus Toledo mit 180 hebräischen Handschriften nach Rom gereist sei und diese auf gewohnte Weise in Perugia verkauft habe. Mit der Einführung des Buchdrucks wurde Italien der Mittelpunkt des Buchhandels, dort sind auch hebräische Bücher zuerst hergestellt worden. Sogenannte fliegende Buchhändler reisten, nachdem sie sich in Venedig, Mantua, Padua, Cremona usw. genügend mit Ware versehen hatten, von Ort zu Ort, überall, wo Juden wohnten, ihre Schätze anbietend. Auf diese Art haben die reisenden Buchhändler, so sagt Benjamin S'efaus Arto (1500), viel zur Verbreitung der jüdischen Literatur beigetragen. Im 16. Jahrhundert, mit der Zunahme der Druckereien in Deutschland, Böhmen und Mähren hörte Italien allmählich auf, das Hauptquartier des jüdischen Buchhandels zu sein, so dass in der Mitte des 17. Jahrhunderts De La Grange an Buxtorf, den Aelteren, der eine Handlung in hebräischen Büchern betrieb, schreiben musste, dass es in Venedig einen größeren Vorrat von hebräischen Büchern nicht mehr gäbe.

Um diese Zeit wurde Frankfurt am Main das Zentrum des jüdischen Buchhandels. Alle Bücher, die in Deutschland, Böhmen, Polen usw. veröffentlicht wurden, stellte man auf der Messe dieser Stadt aus. Zwei Frankfurter Buchhändler, Gabriel Luria und Jakob Hamel, standen mit Buxtorf, buchhändlerischer Geschäfte halber, in Beziehung. Für wenig seltene hebräische Bücher waren die Preise damals ziemlich hoch. So wurde ein Pentateuch mit Kommentar des Nachmanides für 9 Reichstaler, die Erklärungen des Rabbi Obadja aus Bartinora für 9 Reichstaler, der Schulchan Aruch für 3, das Werk K'li Chemda für 5, der Ralbag für 10, die Erklärungen auf die Megilloth für 3 Reichstaler verkauft. Späterhin verzog sich der Haupthandel für jüdische Bücher nach Amsterdam. Hier braucht nur der Name des Druckers und Verlegers Propes genannt zu werden, um dem Kenner die Bedeutung des Platzes für die damalige Zeit klar zu machen. Immerhin blieb für Deutschland Frankfurt am Main von der Mitte des 17. bis zur ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts Zentrum des Handels mit jüdischen Büchern. Die hauptsächlichsten Händler mit hebräischen Werken des 17. Jahrhunderts waren die Frankfurter Isaak und Seligmann Reis, Joseph Trier und Salomon Hanau. Von

---

<sup>\*)</sup> Oscar Lehmann: Zur Geschichte der Firma J. Kauffmann Frankfurt am Main.

In: Neue Jüdische Monatshefte, Jg. 4, Heft 2/4, 25.10. / 25.11.1919.

der Mitte des 18. Jahrhunderts bis in die neuere Zeit nahm der jüdische Buchhandel in Frankfurt am Main allmählich ab. Es begann die gewaltige Produktion hebräischer rabbinischer Werke in Russland und Polen, wo in fast jeder größeren Stadt bedeutende jüdische Buchdruckereien, und Buchhandlungen begründet wurden. Erst mit dem Auftreten der Buchhandlung Kauffmann im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts kann auch in Bezug auf diesen Geschäftszweig für Frankfurt wieder von einem Aufschwung gesprochen werden. Denn die wichtigsten Voraussetzungen für das Vorhandensein eines literarischen Verkehrs bildet der Aufschwung geistiger Bildung und demgemäß das erhöhte Interesse an literarischen Erzeugnissen; beide Gebiete sind durch das Band gemeinsamer Interessen eng verbunden. So sind es demnach vorzüglich die vier großen jüdischen Gelehrten Hirsch, Zunz, Steinschneider und Lehmann gewesen, um nur die hauptsächlichsten zu nennen, die der Pflege des jüdischen Geistes in Deutschland wieder eine neue Heimstätte geschaffen und in deren Dienst sich die Firma Kauffmann stellte, um so, was jene Großen geschaffen, der jüdischen Allgemeinheit nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt zugutekommen zu lassen. So kann man wohl ohne Übertreibung behaupten, dass die Geschichte der Firma J. Kauffmann zugleich eine Geschichte der jüdischen Literatur und Wissenschaft der letzten beinahe hundert Jahre in sich schließt.

Der Entwicklungsgang der von uns hier zu behandelnden Firma bildet auch noch insofern ein besonderes volkswirtschaftliches Interesse, als er typisch den Werdegang zeigt, den so viele Verlegerfirmen in Deutschland genommen und so zu der hohen Blüte des deutschen Buchhandels beitrugen. Der Großvater, dessen Herz ganz dem altjüdischen „Lernen“ gehörte und der nur aus idealen Gründen sich dem Gewerbe widmet, der Sohn, die Einseitigkeit dieser Art der Geschäftsführung einsehend, mehr die kaufmännische Seite betonend, während der Enkel wiederum nicht nur Kaufmann, nicht nur Gelehrter in altem Stile, sondern Akademiker, Wissenschaftler, Orientalist und in erster Linie hervorragender Kaufmann alle diese Vorstufen in vollendeter Synthese in sich vereinigt.

\*\*\*

Zu Beginn der 30er Jahre des vorigen Jahrhunderts kam Isaac Kauffmann, ein Talmid Chacham alten Schlages, aus dem Elsass nach der freien Reichsstadt Frankfurt und fing hier (am 18. November 1832) einen kleinen Buchhandel an, für den der weitblickende Mann in der Stadt, die noch vom Ruhme früherer Jahrhunderte zehrte, einen günstigen Boden voraussah. Das Warenlager des alten Kauffmann hinter dem „Judenbrückchen“ dürfte wohl in einigen Gebetbüchern und Ritualien anfangs bestanden haben. Später konnte man auch einige alte Bücher bei ihm haben und zwar recht billig. Ihm lag weniger daran, dass die Käufer einen guten Preis bezahlten, als wie daran, dass sie recht viel in den gekauften Büchern lernten, und der Schreiber dieser Skizze erinnert sich noch recht lebhaft aus seinen Jugendjahren, wie sein Vater aus Frankfurt heimkehrte und voller Freude von den billigen Einkäufen bei Isaac Kauffmann erzählte. Dieser selbst „lernte“ auch lieber, als dass er Bücher verkaufte. Er besaß ein großes jüdisches Wissen, das er gerne verwertete, trat mehrmals literarisch hervor und schrieb die auch heute noch geschätzte Übersetzung zum Sefer ha Joschor von Rabbi Jakob Tam. Eng befreundet mit dem großen Frankfurter Philanthropen Freiherrn Wilhelm von Rothschild, unterstützte er diesen in seinen humanitären Bestrebungen, indem er die Würdigkeit der Hilfesuchenden zu ergründen suchte und oft persönlich die Spenden des Barons an Ort und Stelle leitete, eine Arbeit, die ihm auch mehr Vergnügen machte, als der Einzelverkauf von Gebetbüchern, Die Lust an seinem Geschäfte ging ihm erst auf mit der Begründung der Israelitischen Religionsgesellschaft. Samson Raphael Hirsch, der Begründer und Führer der deutschen Neuorthodoxie, war an die Spitze der genannten Gesellschaft berufen. Die bahnbrechende Tätigkeit, die hohe Bedeutung des Mannes zeigte sich zunächst in dessen Vorträgen und Vorlesungen, und es fanden sich aufmerksame Zuhörer, die

die mündlich vorgetragenen Erklärungen der Bibel und anderer religiöser Werke zu Papier brachten, Isaac Kauffmann trat dann an den neugewählten Rabbiner, das Zukunftsreiche in dessen Werken mit feinem Gefühl rechtzeitig erkennend, heran und bat ihn, ihm den Verlag zu übertragen, womit Rabbiner Hirsch gerne einverstanden war. Von jener Zeit ab fand der Begründer der Firma Kauffmann die Liebe an seinem Berufe, die ihn später immer weiter aufwärts führen sollte.

Fanden indessen die Werke Hirschs zunächst nur an dem Orte ihres Erscheinens, wenn auch guten, so doch nur beschränkten Absatz, so sollte sich bald dem Inhaber der jung emporblühenden Buchhandlung Gelegenheit bieten, die Werke seines Verlages und seines Sortiments auch draußen in der weiten Welt abzusetzen. Die von Hirsch erneute Orthodoxie fand einen ihrer eifrigsten Verfechter in dem jungen Rabbiner der Nachbargemeinde Mainz, Dr. Markus Lehmann, der es wie selten einer verstand, wie er sich in späteren Jahren selbst auszudrücken pflegte, „den Weg zu den Herzen seiner Brüder und Schwestern, zu finden“ und der mit der von ihm begründeten Zeitschrift „Israelit“ seinen Gedanken die Welt eroberte. Mit diesem Manne setzte sich Kauffmann in Verbindung und beide Teile zogen den größten Nutzen aus dieser Verbindung. Während Kauffmann für die Verbreitung des „Israelit“ in Frankfurt nach Kräften wirkte und mithilfe das Blatt durch seine Anzeigen lebensfähig zu gestalten, lenkte Lehmann in seiner Zeitschrift die Aufmerksamkeit auf den aufstrebenden Verlag und dessen Werke und gewann ihm so, die weiten Kreise Deutschlands und der großen jüdischen Ostens, Die Lehmannschen jüdischen Erzählungen fanden in Isaac Kauffmann einen begeisterten Verehrer, der nicht müde wurde, sie der jüdischen Jugend zu empfehlen und so nicht wenig zur Volkstümlichkeit Lehmanns beitrug.

In das über den einfachen Sortimentshandel längst hinausgewachsene aber immer noch in kleinen Verhältnissen sich bewegende Geschäft wurde der älteste Sohn Isaac Kauffmann, Ignatz, gewissermaßen hineingeboren. Er, 1849 geboren, war schon ein Frankfurter mit Leib und Seele. Im Besitze einer gründlichen Ausbildung, die er sich in der Realschule der Israelitischen Religionsgemeinschaft, wie während seiner Lehrzeit in hervorragenden Buchhandlungen erworben hatte, und einer natürlichen Intelligenz erfasste er bald die ganze kulturelle Bedeutung des jüdischen Buchhandelsgewerbes, und mit seinem auf das Praktische, zugleich aber auch stets auf das Große gerichteten Sinne sucht er dieser Bedeutung gerecht zu werden. Als Ignatz Kaufmann im Jahre 1875 seinem Vater als Prokurist an die Seite trat, muss das Geschäft bereits einen größeren Umfang gehabt haben. Am 1. März 1877 wurde er Teilhaber und führte das Geschäft nach dem Ableben seines Vaters als Gesellschafter seiner Mutter fort, bis er es 1894 für alleinige Rechnung übernahm. In den fast 40 Jahren, die der Genannte an der Leitung des Geschäftes beteiligt war, hat er Erfolge erzielt die vielleicht noch niemals einer jüdischen Firma auf diesem Gebiet zuteilwurden, und er hat ihr auch in nichtjüdischen Kreisen hohes Ansehen und allgemeine Geltung zu verschaffen gewusst. Zunächst sei sein erfolgreiches Wirken auf dem Gebiete der Schulbuchliteratur erwähnt. Die unübersehbare Schulbuchliteratur, die die Firma unter Ignatz Kauffmanns Leitung herausgebracht hat, auch nur auszugsweise zu erwähnen, würde den Rahmen dieser kleinen Skizze bei weitem überschreiten. Wir erinnern nur an die Erscheinungen der letzten Jahre dieser Epoche, an die Abrahamschen und Levyschen Lehrmittel, an die Umgestaltung des alten Rödelheimer Siddur, an die Jugendschriften von Einstädter, Gut, Kuttner, Rothschild-Esslingen u. v. a. Die jüdische Lehrerschaft in Deutschland hat dies auch alle Zeit anerkannt und bewahrt dem zweiten Vertreter dieser Firma noch heute ein treues Andenken. Ein besonderes Kapitel würde die Beschreibung der Geschenkliteratur bilden, die sich einer geradezu hingebenden Pflege vonseiten dieses Verlages erfreut. Wollten wir alle die fesselnden Jugendschriften, die populärwissenschaftlichen Werke, die mit reich ausgestatteten Einbänden versehenen „Siwlaunus-T'filohs“, die goldgepressten ledergebundenen Machsorim und Chumoschim aufzählen, so müssten wir diese Arbeit um ein vielfaches erweitern.

Die Herausgabe von wissenschaftlichen Werken gestaltete sich viel schwieriger. Die meisten dem Buchhandel fernstehenden Menschen halten die Herausgabe wissenschaftlicher Werke für eben ein solches Geschäft, wie etwa den Verkauf von Lebensmitteln. Das Buch wird gedruckt und verkauft und der Verleger steckt seinen Profit ein. Sie wissen aber nicht, mit wie vielem Idealismus ein Verleger erfüllt sein muss, um das Wagnis der teuren Herstellungskosten für eine streng wissenschaftliche Publikation zu übernehmen. Lassen sich bei der Herausgabe anderer Werke obwaltende Konjunkturen ausnutzen oder die Spekulation auf Massenbedarf, oder kann man die Garantien von Gemeinden oder Gesellschaften für die Abnahme einer bestimmten Anzahl von Exemplaren erreichen, so fallen beim Druck jüdisch-wissenschaftlicher Werke alle derartigen Voraussetzungen aus. Der Verfasser solcher Werke besitzt zumeist selbst nicht die Mittel, um eine Gewähr für die hohen Kosten zu bieten, und so bleibt der Verleger, will er der Wissenschaft dienen, mit seinem Risiko in den meisten Fällen auf sich selbst angewiesen. Hier ist der Kauffmannsche Verlag gar häufig in hochherziger Weise eingesprungen. Es seien in diesem Zusammenhange nur die Arbeiten von Moritz Steinschneider und Leopold Zunz erwähnt. Von ersteren sind bei Kauffmann erschienen: Das von der Académie des Inscriptions in Paris preisgekrönte zweibändige Werk: „Die hebräischen Übersetzungen des Mittelalters und die Juden als Dolmetscher“ (1893), „Die Mathematik bei den Juden“ (1901). „Christliche Hebraisten (1901), „Die arabische Literatur der Juden“ (1902), „Die Geschichtsliteratur der Juden (1. Abt. das. 1905), „Allgemeine Einleitung in die jüdische Literatur des Mittelalters“ (das. 1905), Index zu „Jüdische Literatur in Ersch und Grubers Enzyklopädie“. Zunz ist bekanntlich der Schöpfer der modernen Wissenschaft des Judentums. Epochemachend war sein Werk: „Die gottesdienstlichen Vorträge der Juden“, das erstmalig in Berlin 1832 erschien und zum Schaden der jüdischen Wissenschaft Jahrzehnte hindurch vergriffen, endlich im Jahre 1892 bei Kauffmann seine Auferstehung in vornehmer Ausstattung erlebte. Die Vorrede zu dieser zweiten Auflage verfasste auf Wunsch des Verlegers kein Geringerer als Moritz Steinschneider. Sie zu lesen, ist für Jeden, der sich für jüdische Wissenschaft interessiert, ein besonderer Genuss. Zahllos sind die Werke, die, auf Zunz und Steinschneider weiterbauend, in dem Kauffmannschen Verlage erschienen sind und deren Pflege sich der gegenwärtige Inhaber der Firma besonders angedeihen lässt. Dieser, Herr Dr. Felix Kauffmann, gab auch anlässlich des 90. Geburtstages Moritz Steinschnegers (30. März 1906) eine viel beachtete Würdigung dieses Gelehrten im 1. Morgenblatt der „Frankfurter Zeitung“ vom gleichen Datum.

Das Antiquariat der Firma entwickelte sich aus den kleinsten Anfängen bis zu dem bedeutendsten jüdischen Antiquariate Deutschlands. Die Firma vollzog in den letzten Jahren u. a. den Ankauf der großen Bibliotheken Gross-Augsburg (Verfasser der Gallia judaica), Oehlenberg-Wien, der Dubletten aus den Bibliotheken Merzbacher, Frensdorf u. v. a. Sie befindet sich im Besitze der kostbarsten Inkunabeln, illuminierten und illustrierten Werke, auch einer bedeutsamen Sammlung von Schriften der Karäer. Diese Art der Tätigkeit des Verlages bzw. seines früheren Leiters kennzeichnete ein Mitarbeiter des Israelitischen Wochenblattes für die Schweiz anlässlich des Hinscheidens Ignatz Kauffmanns in der folgenden treffenden Weise (Wiederabgedruckt „Blätter der Erinnerung an Ign. K.“, Fkft. a. M. 1914, von der Familie dem Druck übergeben):

„Wenn ein glücklicher Zufall ein wertvolles Manuskript oder sonst ein seltenes Exemplar ihm in die Hände spielte, war er unsagbar stolz darauf und voll rührender Freude, wie nur irgendein Kunstschwärmer bei der Erwerbung eines „echten“ Rembrandt oder Michelangelo. Dann scheute er auch die allergrößten Kosten nicht, um es; zu besitzen. Kein Wunder, wenn jetzt im Kauffmannschen Antiquariat in Frankfurt a. M. wahre Perlen jüdischer Geistesschöpfungen sich befinden. Es gibt kaum ein Werk aus den ungeheuren Fluten der rabbinischen und späteren Schriften, das nicht im Lager dieser Buchhandlung vertreten wäre. Und den richtigen Wert einer solchen Institution für ein Volk, das Jahrtausende hindurch

fast nur geistig sich betätigte, kann nur der ermessen, der einmal den Versuch macht, dieses Volk des Geistes von irgendeiner Seite zu erforschen.“

In ähnlicher Weise schreibt ein wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Kauffmannschen Buchhandlung in Nr. 52 des Frankfurter Israelitischen Familienblattes 1913 (in dem gleichen Werke abgedruckt): „Wenn heute in Deutschland ein moderner jüdischer Buchhandel existiert, so hat er sein Dasein nur allein der ebenso unermüdlichen, wie hochstrebenden und zielbewussten Tätigkeit dieses energischen, klugen Mannes zu verdanken. Es gibt kaum einen jüdischen Buchhändler in Deutschland, der nicht aus seiner Schule hervorgegangen wäre.“

Um 1870 erschien der erste Antiquariatskatalog der Firma; jetzt liegen nahezu 100 Kataloge vor.

Die Erwerbungen des Verlags waren sehr glücklich, besonders wichtig die der Firma Lehrberger u. Co. Die Firma Lehrberger war vielleicht die einzige in Deutschland, die auf gewissen Spezialgebieten mit unserer Frankfurter Firma in Wettbewerb hätte treten können. Den wenigsten von den jetzt lebenden Glaubensgenossen dürfte es bekannt sein, welche furchtbare Verwirrung, welche ein unglaubliches Durcheinander auf dem Gebiete der Herausgabe der Gebetbücher und der Festtagsgebete gegen Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts herrschte. Diese Gebetbücher für den täglichen Gebrauch sowohl, wie für die Feiertage waren mit einer geradezu frevelhaften Nachlässigkeit gesetzt, wie gedruckt. Sie waren voller sinnentstellender Fehler, ihr Inhalt kaum zu lesen, und der des Sinnes unkundige Beter lästerte oft geradezu, wenn er diese Gebetstücke mit oft das Gegenteil bedeutenden Worten betete. Da trat Wolf Heidenheim, der Begründer der später nach seinem Teilhaber benannten Druckerei Lehrberger, auf den Plan. Aufgemuntert und unterstützt von Wolf Breidenbach in Offenbach gründete der hervorragende Hebraist, Grammatiker und kritisch veranlagte Mann mit dem im Buchdruck erfahrenen Baruch Baschwitz 1799 eine Druckerei in Rödelheim, deren Druckwerke (Gebetbücher, Machsorim, Pentateuch- und Psalmenausgaben u. v. a., eine neue Epoche in der ritualen Literatur der Israeliten begründet und Weltruf erlangt haben.

„Bleibendes Verdienst“, sagt hierüber Zunz, „haben die Arbeiten von Wolf Heidenheim, der der Mendelssohn des Machsor genannt werden kann. Wortlaut und Verständnis, Ausstattung und Würdigung des Piut sind durch ihn gefördert, der der Führer einer zahlreichen Schar von Herausgebern und Erläuterern geblieben ist.“ Abr. Geiger rühmt die rein deutsche, fließende Übersetzung der Machsorausgaben, die überaus sorgfältige Korrektur, den sehr sorgsam und eingehenden Kommentar, sowie die Vergleichung von Handschriften. Geradezu bahnbrechend war Heidenheim in seinen Forschungen über die Geschichte der liturgischen Dichter, die unter dem Titel: „Hapiutum wehapaitanim“ dem Machsor beigegeben sind. „Als Grammatiker und Literator ausgezeichnet, ist er der erste, der in neuerer Zeit den Gebeten und deren Literatur Aufmerksamkeit geschenkt hat.“ (Zunz: Die Monatstage des Kalenderjahres 10.) Seinen Spuren folgten Rapoport, Luzzatto, Landshuth (Amade ha Abodah) und Zunz, welcher letzterer in seinen „Gottesdienstlichen Vorträgen“ ihn oft anführt (S. 403 ff. der zweiten Auflage). Das Machsor wurde zugleich für den deutschen und polnischen Ritus ausgegeben und erlebte unter Heidenheim sechs Auflagen. Von jetzt ab brauchte der Fromme nicht mehr ohne Buch nach dem Gedächtnisse zu beten, und er konnte, einem witzigen Worte unserer Weisen nach, durch das Buch alle fremden Gedanken bannen, (Uwewo'o lifne ha melch omar im ha sefer, joshuf machaschafto horooh. [Esther 9,25.]) „Tritt man vor den König aller Könige, so betet man aus einem Buche und bannt hierdurch alle fremden Gedanken.“ (Sichas Chulin schel Talmide Chachamim von R' Benzion Schles, Warschau 1880.)

Heidenheim bereicherte, die jüdische Wissenschaft mit einer Reihe von Werken, die die Gebiete der Religionsphilosophie, der mittelalterlichen Astronomie, Naturgeschichte und Poesie und ganz besonders der Grammatik behandeln. Sein Mischpetei ha Taamim über die Akzente der Bibel (Trop, Rödelheim 1808) wird nach Steinschneider „sehr geschätzt“ und ist „eine vortreffliche Arbeit . . .“ (Geiger, Wissensch. Ztsch. f. jüd. Theol. IV, 153). Seine

wissenschaftlichen Arbeiten legte er zum Teil in selbständigen Werken nieder, zum Teil als Noten und Glossen zu denen anderer Autoren, die er der jüdischen, Literatur durch den Druck zuführte. Um seine Ausgaben möglichst korrekt zu gestalten, erwarb er unter Aufopferung seines Vermögens Handschriften und alte Drucke und kopierte sorgfältig die Handschriften seiner Frankfurter Freunde.

Außer dem wissenschaftlichen Zwecke lag ihm bei seinen Editionen auch der pädagogische und religiöse am Herzen. Das jüdische Kind sollte in korrekter Sprache Hebräisch lesen, der Jude sollte „in reiner Sprache“ seinem Gotte nahen. Zu diesem Zwecke gab er 1806 das Gebetbuch unter dem Titel: „Sofoh B'ruroh“ heraus, das ebenso praktisch, wie sinnreich geordnet ist und auch die einschlägigen religiösen Vorschriften an passender Stelle gibt. Der Erfolg war auch hier ein guter; rasch verbreitete sich dieses Gebetbuch, und Heidenheim erlebte seine 17. Auflage. Noch größere Verbreitung fand das kleinere Gebetbuch, das unter dem Namen „Sefath Emes“ noch heute fast in jedermanns Gebrauche ist; es hat bis jetzt mehr als 150 Auflagen erlebt. Die Firma Kauffmann hat nach den verschiedenen Bedürfnissen der großen Menge der Beter von diesem Buche eine Reihe verschieden gearteter Ausgaben veranstaltet, von denen eine Ausgabe die Anmerkungen in deutschen Lettern wiedergibt. Alle Ausgaben der Sefath Emes sind im neuen Verlage erheblich erweitert und mit vielen interessanten Neuerungen versehen, so seien nur die Noten für die Akzente erwähnt. Das Gebetbuch Sofoh B'ruroh ließ Heidenheim auch mit deutscher Übersetzung erscheinen.

Der Pentateuch, dessen vollständige Ausgabe 1798 an der Unzulänglichkeit der äußeren Mittel scheitern musste, erschien 1818 in vierfacher Gestalt. In der einen bot Heidenheim unter dem Titel Modah la Binah den Kommentar von Raschi und einen Superkommentar zu diesem, betitelt ha Bonas ha Mikrah, von ihm selbst mit dem Aufwand großer Gelehrsamkeit verfasst; in der zweiten, betitelt Meor Enajim, eine bloße Textausgabe mit dem einschlägigen Teile eines alten Grammatikers, betitelt En ha Koreh, und einer selbständigen Abhandlung über die Quadratschrift, betitelt En ha Sofer; in der dritten, Tikun Sofer weha Koreh betitelt, eine unpunktete Ausgabe für Thorarollenschreiber und -vorleser und in der vierten eine deutsche Übersetzung mit einem bisher unbekanntem Pentateuchkommentar Minchah chadosch. Als Grund der verschiedenen Ausgaben gab er die Verschiedenheit des Geschmacks der Leser an. Bei der Korrektur half ihm sein gelehrter Frankfurter Freund Salum Seligmann Schammes. Die Ausgaben waren so korrekt, dass Heidenheim demjenigen, der ein plenum statt eines defectivum oder umgekehrt finden würde, fünf Goldgulden versprach. Eine Anekdote berichtet, es habe sich tatsächlich ein so peinlich genauer Finder gemeldet und auch die Goldstücke erhalten. „Seine Verdienste um Korrektheit der Bibelausgaben sind unschätzbar,“ sagt Jost in seiner Geschichte der Israeliten (XI, 139). Heidenheims Offizin ging nach seinem Tode in den Besitz seines Teilhabers Lehrberger über. Im Jahre 1899 wurde die Firma M. Lehrberger u. Co. von der Firma Kauffmann angekauft und am 1. Juni 1912 wurde auch die von der Urfirma abgesplitterte Firma S. Lehrberger u. Cie. mit der Urfirma vereinigt und von Rödelheim nach Frankfurt verlegt.

Am 1. Juli 1909 trat Ignatz Kauffmann von der Geschäftsleitung zurück und überließ seinem Sohne Herrn Dr. Felix Kauffmann die Firma. Nun erst stieg die Firma zu ihrer jetzigen Höhe empor.

# Voskobari 278

Heinz-Gerhard Greve

Andante

0 3 0 2 3 1 0 4 0 2 0 0 0 1

0 1 2 4 4 3 0 0 2 1 0 0 0 2 4 2 0 2 0

3 0 1 1 2 0 0 0 3 0 2 0

0 1 2 4 3 0 0 2 0 0 2 0 2 0 1 2



### **Vögele der Maggid (eBook)**

Eine Geschichte aus dem Leben einer kleinen jüdischen Gemeinde  
von Aaron David Bernstein, 1864  
+ Vögele der Maggid für klassische Gitarre

### **Mendel Gibbor (eBook)**

von Aaron David Bernstein, 1865  
+ Mendel Gibbor für klassische Gitarre

### **Die vierte Galerie (eBook)**

Ein Wiener Roman  
von Oskar Rosenfeld, 1910  
+ Die vierte Galerie für klassische Gitarre

### **Tage und Nächte (eBook)**

Novellen  
von Oskar Rosenfeld, 1920  
+ Tage und Nächte für klassische Gitarre

### **Mendl Ruhig (eBook)**

Eine Erzählung aus dem mährischen Ghettoleben  
von Oskar Rosenfeld  
+ Mendl Ruhig für klassische Gitarre

### **Vom Cheder zur Werkstätte (eBook)**

Eine Erzählung aus dem Leben der Juden in Galizien von F. v. St. G.  
Moritz Friedländer, Wien 1885  
+ Vom Cheder zur Werkstätte für klassische Gitarre

### **Gedichte (eBook)**

von Ludwig Franz Meyer  
+ Ein Gedicht für klassische Gitarre

### **Polnische Juden (eBook)**

Geschichten und Bilder von Leo Herzberg-Fränkell,  
1888, dritte vermehrte Auflage  
+ Aus der vergangenen Zeit für klassische Gitarre

### **Eduard Kulke, Ausgewählte Werke (eBook)**

+ Musiknoten für das Stück Voskobari 167 für klassische Gitarre

### **Geschichte der Juden in Frankfurt a. M. (1150-1824) von I. Kracauer, 1. Band (eBook)**

+ Noten „Voskobari 139“ für klassische Gitarre

### **Geschichte der Juden in Frankfurt a. M. (1150-1824) von I. Kracauer, 2. Band (eBook)**

+ Noten „Voskobari 140“ für klassische Gitarre

**Geschichte der Juden in Nürnberg und Fürth von Hugo Barbeck, 1878 (eBook)**

+ Noten „Voskobari 146“ für klassische Gitarre

**Für unsere Jugend. Ein Unterhaltungsbuch für israelitische Knaben und Mädchen.**

**Herausgegeben von E. Gut (eBook)**

+ Noten „Voskobari 143“ für klassische Gitarre

**Songs from the Ghetto By Morris Rosenfeld (eBook)**

**„Mein Judentum“ (eBook)**

Die hauptsächlichsten unterscheidenden Merkmale des Judentums und des Christentums. Für jung und alt dargestellt von Isaac Herzberg

+ Noten „Voskobari 145“ für klassische Gitarre

**Geschichte der Juden in Berlin von Ludwig Geiger, 1871 (eBook)**

+ Noten „Voskobari 148“ für klassische Gitarre

**Die Juden in Trier von Fritz Haubrich (eBook)**

+ Noten „Voskobari 149“ für klassische Gitarre

**Geschichte der Juden in Magdeburg von Dr. Moritz Spanier (eBook)**

+ Noten „Voskobari 150“ für klassische Gitarre

**Bilder aus der Vergangenheit der jüdischen Gemeinde Mainz von Dr. Siegmund Salfeld (eBook)**

+ Noten „Voskobari 160“ für klassische Gitarre

**11 Bücher von Ida Oppenheim (28.8.1864 – 19.10.1935) (eBook)**

+ Noten „Voskobari 151“ für klassische Gitarre

**8 Bücher von Isaak Herzberg (18.6.1857 – 6.11.1936) (eBook)**

+ Noten „Voskobari 152“ für klassische Gitarre

**Geschichte der Juden in Olmütz von Prof. Dr. Berthold Oppenheim (eBook)**

+ Noten „Voskobari 153“ für klassische Gitarre

**Märchen von Clara Michelson (eBook and paper book)**

+ Noten „Voskobari 142“ für klassische Gitarre

**Novellen von Clara Michelson (eBook and paper book)**

+ Noten „Voskobari 154“ für klassische Gitarre

**Jüdisches Kind aus dem Osten von Clara Michelson (eBook and paper book)**

+ Noten „Voskobari 136“ für klassische Gitarre

**Wölfleins Liebe, Roman aus dem Kinderleben, von Clara Michelson (eBook and paper book)**

+ Noten „Voskobari 157“ für klassische Gitarre

**Weitere Texte von Clara Michelson (eBook and paper book)**

+ Noten „Voskobari 158“ für klassische Gitarre

**Sünde wider den Geist von Clara Michelson** (eBook and paper book)

+ Noten „Voskobari 148“ für klassische Gitarre

**Bilder aus dem Leben jüdischer Sträflinge, von Abraham Guttman** (eBook)

+ Noten „Voskobari 141“ für klassische Gitarre

**Dorfjuden. Ernstes und Heiteres von Ostischen Leuten + Ostdeutsches Judentum.**

**Tradition einer Familie, von Heinrich Kurtzig** (eBook)

+ Noten „Voskobari 159“ für klassische Gitarre

**Das Mädchen von Tanger. Einer wahren Begebenheit nacherzählt, von Dr. W. Herzberg** (eBook)

+ Noten „Voskobari 155“ für klassische Gitarre

**Wenn das Glück will. Eine Erzählung aus dem Orient von S. D. Weiskopf** (eBook)

+ Noten „Voskobari 137“ für klassische Gitarre

**Zwei Generationen. Erzählungen + Vom östlichen Judentum. Religiöses, Literarisches, Politisches, von M. J. Bin Gorion** (eBook)

+ Noten „Voskobari 164“ für klassische Gitarre

**Kinder des Ghetto Band I/II + Tragödien des Ghetto, von Israel Zangwill** (eBook)

+ Noten „Voskobari 272“ für klassische Gitarre

**Geschichte der badischen Juden seit der Regierung Karl Friedrichs (1738-1909)**

**+ Juden Freiburg i. B., von Adolf Lewin** (eBook)

+ Noten „Voskobari 279“ für klassische Gitarre

**Die Judenmassacres in Kischinew von Berthold Feiwel** (eBook)

+ Noten „Voskobari 277“ für klassische Gitarre

**Clara Michelson (1881-1942), Zwei Werke in Jiddisch und Deutsch** (eBook)

Jüdisches Kind aus dem Osten / (Di Yidishe Neshome) די יידישע נשמה

Der Baum und der Vogel / דער בױם און דער פֿױגל

+ Noten „Voskobari 136“ und „The Song Of The Bird“ für klassische Gitarre

**„Der Baum und der Vogel“ von Clara Michelson (1881-1942) auf Deutsch, Englisch, Französisch, Hebräisch, Jiddisch und Russisch** (eBook)

+ Noten „The Song Of The Bird“ für klassische Gitarre

**Clara Michelson (1881-1942), ENFANT JUIF DE L'EST (Jüdisches Kind aus dem Osten), L'ARBRE ET L'OISEAU (Der Baum und der Vogel)** (eBook)

+ Sheet music The Song Of The Bird for classical guitar

**Liebesgeschichten aus vielen Ländern von Meir Aron Goldschmidt** (eBook)

+ Musiknoten für das Stück „Voskobari 161“ für klassische Gitarre

**Altneue Menschen, Ein Judenroman von Karl Teller** (eBook)

+ Noten für das Stück „Voskobari 164“ für klassische Gitarre

**Kindertage, Erinnerungen aus einem jüdischen Lehrerhaus von Samuel Blach** (eBook)

+ Noten für das Stück „Voskobari 138“ für klassische Gitarre

## Sheet music of Musikverlag Ulrich Greve:

Beautiful Music For 10-string Classical Guitar, 2 <sup>nd</sup> Edition, 18 Pieces*	eBook	UG 1026
	Paper book	UG 1027
Beautiful Music For 10-string Classical Guitar, Second Book, 2 <sup>nd</sup> Edition, 13 Pieces*	eBook	UG 1028
	Paper book	UG 1029
Beautiful Music For 10-string Classical Guitar, Third Book, 2 <sup>nd</sup> Edition, 12 Pieces*	eBook	UG 1030
	Paper book	UG 1031
Beautiful Music For 10-string Classical Guitar, Fourth Book, 2 <sup>nd</sup> Edition, 12 Pieces*	eBook	UG 1032
	Paper book	UG 1033
Beautiful Music For 10-string Classical Guitar, Fifth Book, 2 <sup>nd</sup> Edition, 13 Pieces*	eBook	UG 1034
	Paper book	UG 1035
Beautiful Music For 10-string Classical Guitar, Sixth Book, 2 <sup>nd</sup> Edition, 13 Pieces*	eBook	UG 1036
	Paper book	UG 1037
Beautiful Music For 10-string Classical Guitar, Seventh Book, 13 Pieces*	eBook	UG 1040
	Paper book	UG 1041
Beautiful Music For 10-string Classical Guitar, Eighth Book, 11 Pieces*	eBook	UG 1042
	Paper book	UG 1043
Beautiful Music For 10-string Classical Guitar, Ninth Book, 13 Pieces*	eBook	UG 1044
	Paper book	UG 1045
Beautiful Music For 10-string Classical Guitar, Tenth Book, 12 Pieces*	eBook	UG 1055
	Paper book	UG 1056
Beautiful Music For 10-string Classical Guitar, Eleventh Book, 26 Pieces*	eBook	UG 1110
	Paper book	UG 1111
An Old Man / ἀνδρεῖος, 2 pieces for 10-string classical guitar*	eBook	UG 1095
Music for 10-string Classical Guitar inspired by a Retirement Home 40 Pieces*	eBook	UG 1146
	Paper book	UG 1147
Music for 10-string Classical Guitar inspired by Women 40 Pieces*	eBook	UG 1154
	Paper book	UG 1155
Music for 10-string Classical Guitar inspired by Clouds 40 Pieces*	eBook	UG 1171
	Paper book	UG 1172
Old Man Suite (ἀνδρεῖος / An Old Man / Mr Hiller's Hill) dedicated to Andreas Hiller*	eBook	UG 1158
	Paper book	UG 1159
Beautiful Music For 6-string Classical Guitar, 2 <sup>nd</sup> edition, 14 Pieces*	eBook	UG 1024
	Paper book	UG 1025
Beautiful Music For 6-string Classical Guitar, Second Book, 40 Pieces*	eBook	UG 1092
	Paper book	UG 1093
Classical Guitar Music inspired by a Retirement Home 36 Pieces*	eBook	UG 1142
	Paper book	UG 1143
Classical Guitar Music inspired by Clouds 40 Pieces*	eBook	UG 1160
	Paper book	UG 1161

14 Songs By Mordechai Gebirtig, arranged for classical guitar, 3 <sup>rd</sup> edition	eBook Paper book	UG 1038 UG 1039
Original Pieces For 10-string Guitar, Compilation of books „Beautiful Music For 10-string Classical Guitar“ 1 to 9 + 5 extra pieces + New compositions for 6-string classical guitar + 14 Songs By Mordechai Gebirtig, arranged for classical guitar + One new composition for Renaissance and one for Baroque lute	eBook Paper book	UG 1053 UG 1054
New Original Music For 11-string Alto Guitar, 30 Pieces*	eBook Paper book	UG 1049 UG 1050
New Original Music For 11-string Alto Guitar, Second Book, 30 Pieces*	eBook Paper book	UG 1062 UG 1063
New Original Music For 11-string Alto Guitar, Third Book, 30 Pieces*	eBook Paper book	UG 1089 UG 1090
New Original Music For 13-string Classical Guitar, First Book (baroque tuning in D minor), 30 Pieces*	eBook Paper book	UG 1058 UG 1059
New Original Music For 13-string Classical Guitar, Second Book (baroque tuning in D minor), 30 Pieces*	eBook Paper book	UG 1060 UG 1061
New Original Music For 13-string Classical Guitar, Third Book (regular e tuning), 30 Pieces*	eBook Paper book	UG 1064 UG 1065
New Original Music For 13-string Classical Guitar, Fourth Book (regular e tuning), 30 Pieces*	eBook Paper book	UG 1067 UG 1068
New Original Music For 13-string Classical Guitar, Fifth Book (baroque tuning in D minor), 40 Pieces*	eBook Paper book	UG 1069 UG 1070
New Original Music For 13-string Classical Guitar, Sixth Book (baroque tuning in D minor), 40 Pieces*	eBook Paper book	UG 1076 UG 1077
New Original Music For 13-string Classical Guitar, Seventh Book (baroque tuning in D minor), 40 Pieces*	eBook Paper book	UG 1112 UG 1113
New Original Music For 13-string Classical Guitar, Eighth Book (e tuning), 40 Pieces*	eBook Paper book	UG 1114 UG 1115
New Beautiful Duets For 6- and 10-string Classical Guitar, First + Second Book 20 Pieces*	eBook Paper book	UG 1079 UG 1080
New Beautiful Duets For 6-string Classical and 11-string Alto Guitar, 10 Pieces*	eBook Paper book	UG 1083 UG 1084

Noten und Bücher zum kostenlosen Download hier:  
<http://ulrich-greve.eu/free/others.html>

\* Composer: Heinz-Gerhard Greve